

Die einzelnen Kapitel sind ursprünglich getrennt in verschiedenen Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht worden. Es ist zu begrüßen, daß sie nun gesammelt vorliegen. Obwohl manche davon bereits vor mehr als 25 Jahren entstanden sind, haben sie nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil. Mir scheint, daß sie Fragen behandeln, die gerade jetzt verstärkt in das Bewußtsein der psychologisch Arbeitenden treten. Wer sich dem geistigen Anspruch der Sprache, die in diesem

Bändchen gesprochen wird, stellt, kann viel für seine eigene Arbeit mit Menschen profitieren. Und jene, die über den Glauben theologisch reflektieren, könnten in den Ausführungen der Verfasserin die Ansätze „natürlicher“ Glaubenserfahrung finden, deren der theologische Glaube bedarf, soll er sich nicht in Rationalismus verflüchtigen. Ob die Zeit für eine Begegnung von Theologie und Psychologie schon reif ist?

N. Mulde SJ

## ZU DIESEM HEFT

Die Beziehung zwischen der theologischen Wissenschaft und dem kirchlichen Lehramt ist in vielfacher Hinsicht gestört, was nicht nur im Fall Küng sichtbar wurde. HANS SCHILLING, Professor für Pastoraltheologie an der Universität München, setzt sich für einen Kommunikationsstil ein, der nicht mehr von Provokation und Sanktion geprägt ist, sondern von der Fähigkeit, Konflikte partnerschaftlich, kooperativ und konstruktiv auszutragen.

MEDARD KEHL stellt die wichtigsten theologischen Diskussions- und Angriffspunkte dar, um die es in der Auseinandersetzung um den Entzug der Lehrerlaubnis von Prof. Küng geht. Im folgenden Heft wird er sich mit der Frage befassen, ob aufgrund dieser Punkte die Entscheidung des Lehramts gerechtfertigt war oder nicht. M. Kehl lehrt Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt.

Die soziale Marktwirtschaft, die Sozialpolitik und das Sozialrecht sollen in unserer Gesellschaft Wohlstand, Freiheit, Gleichheit, soziale Sicherheit und Hilfe gegen Not gewährleisten. HANS F. ZACHER, Professor für Politik und öffentliches Recht an der Universität München, untersucht das gegenwärtige Verhältnis dieser drei Phänomene unserer Politik und legt dar, auf welchen Wegen sie diese Ziele erreichen.

Die Prinzipien der Presse- und Informationspolitik der Sowjetunion wurden nicht erst von Lenin und Stalin festgelegt. Zahlreiche Vorbilder und Ansätze sind bereits unter der Zarenherrschaft zu finden. PAUL ROTH, Professor für Publizistik und Politikwissenschaft an der Hochschule der Bundeswehr, München, zeigt diese Zusammenhänge auf.

Im Brennpunkt der Auseinandersetzungen um die Aussperrung steht die Definition der Kampfparität zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern. FRIEDHELM HENGSBACH, Dozent für Sozialwissenschaften an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, erörtert die verschiedenen Aspekte dieser Parität, die auch für die Beurteilung der Zulässigkeit der Aussperrung maßgebend sind.

Der im Märzheft erschienene Aufsatz von F. G. FRIEDMANN ist ein Vorabdruck aus der Festschrift, die unter dem Titel „Kommunikation im Wandel der Gesellschaft“ zum 60. Geburtstag von Otto B. Roegele im Sommer dieses Jahres im Droste-Verlag Düsseldorf erscheinen wird.